**Zeitschrift:** Berner Schulblatt
**Herausgeber:** Bernischer Lehrerverein
**Band:** 36 (1903)
**Heft:** 24

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

**Download PDF:** 21.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

XXXVI. Jahrgang. Nr. 24. Bern, 13. Juni 1903.

# Berner Schulblatt

**Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft.**

Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark.

**Abonnementspreis:** Jährlich Fr. 5. 20, halbjährlich Fr. 2. 70 franko durch die ganze Schweiz.
**Einrückungsgebühr:** Die durchgehende Petitzeile oder deren Raum 25 Cts. (25 Pfg.)
**Administration** (Sekretariat, Kassieramt und Inseratenwesen): *P. A. Schmid*, Sek.-Lehrer in Bern. — **Bestellungen:** Bei der Administration und der Expedition in Bern, sowie bei allen Postämtern.

**Inhalt.** Auferwachen. — Die Alkoholfrage. — Ein Kampf ums Recht. — Kreissynode Trachselwald. — 58. Promotion. — † Bendicht Leuenberger. — Zweisimmen. — Schweiz. Stahlschreibfedern. — Burgdorf. — Gerzensee. — Strättligen. — Thun. — Für Schüler- und Vereinsreisen. — Die freiburgische Schulausstellung. — Volksschulsubvention. — Fribourg. — Deutschland. — Italie. — Humoristisches.

## Auferwachen.

Ein dumpfer Schlaf hielt mich gefangen;
Zum Leben bin ich nicht erwacht.
Der goldne Lenz ist hingegangen:
Kein Auge hab' ich aufgemacht.

Nun aber muss die Nacht entschwinden;
Die Morgensonne strahlt herein,
Und Himmelslicht und Wärme finden
Auch schon den Weg ins Herz hinein.

Und wieder hebt der frohe Glaube
An Glück und Liebe meinen Mut.
Es schwingt die Seele, wie die Taube,
Sich froh empor zur Sonnenglut.

Des Lebens kleine Sorgen fallen;
In Staub zerstiebt der Erde Qual.
In deines Himmels Sonnenhallen
Durchflammt die Brust das Ideal.

O gib mir Kraft, o gib mir wieder
Des freien Geistes hohen Flug!
Gib Mut dem Herzen, gib mir Lieder,
Gib mir den grossen Schwung und Zug!

*L. P.*

# Die Alkoholfrage,

eine soziologisch-statistische Untersuchung.

Unter diesem Titel ist soeben bei Gustav Fischer in Jena ein umfangreiches Werk erschienen, das bezüglich Objektivität und strenger Wissenschaftlichkeit nichts zu wünschen übrig lässt. Als Verfasser lernen wir Dr. M. Helenius aus Helsingfors kennen, der uns im Vorworte mitteilt, sein Buch, zu dessen Zustandekommen die ganze wissenschaftliche und populäre Literatur über diese Frage und ein schweres statistisches Material aus mehreren europäischen Ländern hat durchgearbeitet werden müssen, sei das Resultat jahrelanger Arbeit. Statt mit beredten Worten Privaten und Bibliotheken seine Anschaffung zu empfehlen, sei es gestattet, einige Proben aus verschiedenen Abschnitten zu geben.

## I.

Aus: **Das wissenschaftliche Studium der Alkoholfrage in vergangenen Zeiten.**

„Diese wenigen Stimmen (gegen das Branntweintrinken im spätern Mittelalter) können jedoch nicht den allgemeinen Glauben an die segensreichen Wirkungen des „Lebenswassers“ erschüttern. Auch die Gelehrten singen noch im 18. Jahrhundert ziemlich offen das Lob des Branntweines. Um einen deutlichen Einblick in die allgemeine Anschauungsweise jener Zeit zu erhalten, wollen wir uns einen Augenblick bei dem Buche des berühmten Erfurter Arztes *Johann Friedrich de Pre* [1]) aufhalten. Ein liebes Kind hat viele Namen! Es kann sein Interesse haben, dem Verfasser zu folgen, wenn er uns einige gebräuchliche Benennungen für den Alkohol vorführt; da haben wir z. B. „*Ens subtile,* ein flüchtiges Wesen; *oleum vini resolutum,* ein von Wein aufgelösetes Öl, und zwar um desswillen weil dessen rechter Gebrauch das Öl des Lebenslichtes vermehret und ergäntzet; — — *thesaurus,* ein Schatz, und *aqua vitæ,* ein Wasser des Lebens, weil er in der Erhaltung des Lebens eine grosse Krafft und Würkung hat. Von denen meisten wird er *Ros solis,* ein Thau der Sonnen genennet, weil er die von der langen Zeit verzehrten Kräffte wiederum benetzet und durch solch Benetzen ergäntzet. Von vielen wird er auch *balsamus universalis* genennet, weil durch denselben die damit einbalsamierten Eingeweide vor der Fäulung erhalten werden. Andere legen ihm den Namen *genuinum resolvens, cœleste menstruum* bey, weil dadurch die concentrirte Krafft der vegetabilien (des Schwefels und des subtilen Hartz) zu des Menschen Gebrauch aufgelöset wird. Von Raymundo Lullio, dem ersten Erfinder des Safftes, von welchem er auch *spiritus vini Lullianus* heisset, wird er *cœlum æthereum velaëreum ex igne* und *aqua conflatum* genennet; andere nennen ihn auch *cirkulatum Paracelsi,* weil

[1]) Des berühmten Erfurtischen Medici Herrn Johann Friedrichs de Pre Physikalische und Medizinische Untersuchung vom Brauch und Missbrauch des Brandteweins, 1723.

er durch so viele krumme Umwege herum wandert, ehe er in einem so subtilen Wesen an das Licht kommt. Viele geben ihm auch den Nahmen und nennen ihn *sulphur cœleste,* einen himmlischen Schwefel, *bezoardicum vegetabile, clavem philosophorum, equum Pœtarum, quintam essentiam vini,* sintemahl er eben die Krafft in seiner Enge bey sich führet, die der Wein in seiner Weite in sich begreifft. Aber von denen meisten wird er mit einem gebräuchlichen Nahmen *vinum sublimatum* oder *adustum* oder *vinum igne eliquatum aqua ardens* und auf Teutsch der *Brandtewein* genennet."

Dann nennt der Verfasser alle die Krankheiten und Gebrechen, gegen die Joh. Friedr. de Pre das aqua vitæ empfiehlt und fährt dann fort:

„Dass der berühmte Erfurterarzt tatsächlich glaubt, Branntwein sei in den oben erwähnten Fällen nützlich, erhellt daraus, dass er später einige Fälle erwähnt, wo derselbe nicht genossen werden darf. Schädlich wirkt er, dem Verfasser gemäss, bei Fiebern, Masern, Pocken, Wahnsinn, Epilepsie, Podagra, Blutsturz und andern einer „warmen Ursache entsprungenen" Krankheiten. „Wenn man bey der Schwindsucht Brandtewein trinkt, beschleuniget man dadurch seinen Tod." Vieles hängt jedoch vom Temperament des Kranken ab. „Gleichwie der Brandtewein dem Phlegmatischen und Melancholischen Temperament eine erwündschte Artzeney ist, also ist er dem Cholerischen und Sanguinischen Temperament ein schädliches Gift." Kindern ist es jedoch nicht dienlich, und auch Frauen muss es untersagt werden. „Egnatius Metellus hat seine Frau mit einem Knüttel erschlagen, weil sie aus dem Fasse Wein getrunken; was solte er nicht gethan haben, wenn er sie angetroffen, dass sie Brandtewein oder Aniss, Wachholder oder Zimmtwasser aus einem Fläschchen getrunken hätte?" ruft der Verfasser aus. — Und wir fügen bei: Wie würde es der heutigen Frauenwelt ergehen, wenn wir nach Egnatius Metellus Rezept handeln wollten?

## II.

### Aus: **Der jetzige Standpunkt der Physiologie in der Alkoholfrage.**

Der Verfasser stellt fest, unter Zuhilfenahme einer reichen Literatur, dass der Alkohol nicht zu den stimulantia, sondern zu den narcotica zu zählen sei und fährt dann fort:

„Hinsichtlich der Frage, worauf der narkotische Einfluss des Alkohols auf die Nerven schliesslich beruht, gehen die Ansichten etwas auseinander. Besonders die von *Schulinus* vorgenommenen Untersuchungen stellen es als wahrscheinlich hin, dass der Alkohol in den Bestandteilen der Nervenzellen selbst eine chemische Veränderung hervorruft.[1]) *Hans Meyer,*

[1]) Zit. von Nothnagel u. Rossbach, Handbuch der Arzneimittellehre, S. 385.

*Buchholz* u. a. vermuten, der Alkohol beeinflusse die Fettstoffe der Nervenzellen.[1]) *Bock* meint, Alkohol störe den Stoffwechsel, der unter normalen Verhältnissen in den Zellen vor sich gehe oder vor sich gehen könne.[2])

*Gaule* hat uns indessen ein ausnehmend klares und einheitliches Bild von der physiologischen Wirkung des Alkohols auf unsern ganzen Organismus gegeben. Da seine Darstellung den jetzigen Standpunkt der Wissenschaft auf dem Gebiete der Alkoholphysiologie vertritt, gebe ich ihm selber das Wort.[3]) (Schluss folgt.)

---

## Ein Kampf ums Recht.

Im Frühling 1902 wurde die Mittelklasse in L. infolge Demission des Inhabers frei. In der Gemeindeversammlung wurde die Bewerberliste als ungenügend zurückgewiesen und der Unterzeichnete provisorisch für das Sommersemester an die erledigte Klasse gewählt. Diese Wahl wurde dann auch von der Tit. Unterrichtsdirektion im amtl. Schulblatt bestätigt.

Infolgedessen führte ich vormittags die Ober- und nachmittags die Mittelklasse. Trotzdem ich bald 20 Jahre Schuldienst hinter mir hatte, so wurde mir die Staatszulage nur für die I. Besoldungsklasse angewiesen. Ich steckte das Betreffnis vorläufig ohne Murren ein, reklamierte aber anfangs Oktober beir Unterrichtsdirektion gegen diese Massregel, weil ich mich in meinem Rechte verkürzt glaubte, indem ich geltend machte, dass mir nach § 27 des Schulgesetzes die Staatszulage auch für die provisorisch geführte Mittelklasse in der III. Besoldungsklasse zustehe.

Die hohe Unterrichtsdirektion berief sich in ihrem Entscheid auf einen Beschluss der Inspektorenkonferenz vom 3. Mai 1900, nach welchem Lehrer, die zu ihrer ordentlichen Stelle eine zweite provisorisch versehen, für diese zweite nur mit der niedersten Staatszulage abgefunden werden sollen und wies mein Begehren ab. Von diesem Beschluss der Inspektorenkonferenz hatte ich eben keine Ahnung gehabt, gab mich aber trotzdem nicht zufrieden, indem ich nicht einzusehen vermochte, dass diese Konferenz das Recht habe, Gesetzesparagraphen zu interpretieren, und wandte mich deshalb an den Regierungsrat mit dem Ersuchen, es möchte die Unterrichtsdirektion angehalten werden, ihren Entscheid gesetzmässig abzuändern und mir eine Nachanweisung für den fehlenden Betrag zukommen zu lassen.

---

[1]) Beiträge zur Theorie der Alkoholwirkung. Inaugural-Dissertation von F. A. Buchholz; Marburg 1895, S. 8.

[2]) Joh. Bock, Om den narkotiske Virkuing af Forbindelser horende til de fede Legemers Gruppe. Kobenhavns Universitet May 1900. S. 60.

[3]) Ueber den Alkoholgenuss vom Standpunkte der Physiologie. Von Dr. Just. Gaule, Zürich. Bericht über den V. Internat. Kongress zur Bekämpfung des Alkoholismus, S. 24—30.

Anfangs Dezember endlich langte dieser Entscheid ein mit der lakonischen Begründung: Es bleibt beim Entscheid der hohen Unterrichtsdirektion.

Ich hatte es nicht anders erwartet. Dessenungeachtet wollte meinem Schulmeisterverstande nicht einleuchten, warum dem Schulgesetz in dieser Weise Gewalt angetan werden sollte; darum wandte ich mich an einen Rechtsanwalt, erzählte ihm den ganzen Handel und vernahm zu meiner Genugtuung, dass ich absolut im Rechte sei. Der betreffende Anwalt verfügte sich persönlich auf die Unterrichtsdirektion, um, wenn möglich, den Handel in gütlicher Weise zum Austrag zu bringen; seine Bemühungen hatten aber einen negativen Erfolg, obschon er ein gerichtliches Vorgehen meinerseits in Aussicht stellte.

So blieb mir nichts mehr übrig, als den Rechtsweg zu betreten, wenn ich überhaupt zu meinem Rechte kommen wollte. Der Prozess begann; eine erste Verhandlung, welche anfangs März stattfand, verlief resultatlos, weil der Anwalt des Staates erklärte, er hätte die Akten erst am Tage vorher erhalten und infolgedessen nicht Zeit gefunden zum Studium derselben. Dessenungeachtet liess derselbe eine längere Rede von Stapel, worin er bestritt, dass mir in der Eigenschaft als provisorisch angestellter Mittellehrer die Staatszulage gemäss meiner Dienstjahre in der dritten Klasse zukomme, da ja mein Vorgänger dieselbe auch nur in der ersten Klasse bezogen habe. Zudem sei die Arbeitsleistung auf einer Mittelklasse eine etwas minderwertige, da der Unterrichtsplan auf dieser Stufe eben auch weniger grosse Anforderungen an die Lehrkraft stelle!! Dann spreche zu meinen Ungunsten der Beschluss der Inspektorenkonferenz, der Entscheid der Unterrichtsdirektion und derjenige des Regierungsrates als Urteile von Sachverständigen! Ferner sei das gar kein Anstellungsverhältnis im eigentlichen Sinne des Gesetzes, sondern ein Dienstbarkeitsvertrag, nach welchem der Arbeitgeber den Lohn selber bestimme. Auch habe ich nicht die doppelte Arbeit geleistet, da ich die Schule ja an freien Nachmittagen gehalten habe u. s. w.

Am 23. April fand endlich die Schlussverhandlung statt, wobei der Anwalt des Staates erklärte, er hätte unterdessen gar keine neuen Gesichtspunkte mehr finden können; dagegen wurde von ihm der alte Kohl in teilweise veränderter Gestalt doch wieder aufgewärmt.

Ich verzichte hier auf die weitern Ausführungen der beiden Anwälte und des Richters, um die Geduld des Lesers nicht über Gebühr in Anspruch zu nehmen und teile nur den Urteilsspruch mit, welcher lautet: *Das gestellte Rechtsbegehren ist dem Kläger im vollen Umfange zugesprochen unter Kostenfolge.*

Im frohen Gefühl des Sieges begab ich mich nach Hause und wartete der Dinge, die da kommen sollten. Aber siehe, es kam nichts, nämlich kein

Geld! Am 9. Mai fragte mich mein Anwalt an, ob ich die Anweisungen erhalten habe, oder wenn das nicht der Fall sein sollte, ob er die Betreibung gegen den Staat anheben solle. Das erstere musste ich verneinen; das zweite habe ich bejaht, und so ging denn der Zauber wieder los!

Am 25. Mai langte vom Anwalt der Betrag per Mandat endlich an.

Damit bin ich am Schlusse meiner Ausführung angelangt. Durch die Veröffentlichung dieses Rechtsstreites hoffe ich allen denjenigen meiner werten Kollegen, die in dieselbe Lage kommen, in welcher ich mich im letzten Sommer befand, einen kleinen Dienst erwiesen zu haben, indem nun jeder genau weiss, wie in solchen Fällen § 27 des Schulgesetzes ausgelegt werden muss.

*Lyssach*, im Juni 1903. *A. Meyer.*

---

## Schulnachrichten.

**Kreissynode Trachselwald.** (Korr.) Samstag den 30. Mai 1903 versammelte sich im Löwen zu Affoltern die Kreissynode Trachselwald zu ihrer Frühjahrssitzung. An dieselbe wurden auch sämtliche Schulkommissionen des Amtes eingeladen, die dann auch zum Teil durch Delegierte vertreten waren. Die Verhandlungen leitete der Präsident, Herr Fr. Strahm, Oberlehrer in Lützelflüh. In seinem Eröffnungswort gedachte er auch der vor kurzem dahingeschiedenen Mitglieder Joseph Mühlemann, Sekundarlehrer, und Frl. Elise Lobsiger, Lehrerin, beide in Wasen. Hierauf folgte ein längeres Referat von Herrn Inspektor Dietrich unter dem Titel: Streiflichter über unsere Fortbildungsschule. Darin betonte er, dass ein allseitiges Urteil über die Fortbildungsschule noch nicht möglich sei, weil sie zu wenig lang bestehe. Dieselbe sei aber nötig, um an den eidgen. Rekrutenprüfungen bessere Resultate zu erzielen. Alle absprechenden Urteile gegen dieselbe sind nicht aufkommen zu lassen. Die Mitglieder der Behörden sollen dem Unterricht mehr beiwohnen und der Fortbildungsschule mehr Aufmerksamkeit schenken. Herr Dietrich wünscht im Herbst den frühern Beginn der Normalschule, damit am Tage der Fortbildungsschule erstere ausgesetzt werden kann. Damit braucht der Lehrer nicht ermüdet vor dieselbe zu treten und kann sich auch besser daraufhin vorbereiten. Es wäre dies auch ein Entgegenkommen gegenüber der landwirtschaftlichen Bevölkerung, weil ihr dann an diesem Tage, da die Söhne und Knechte die Fortbildungsschule besuchen müssen, die Primarschüler zur Verfügung stehen.

In einem zweiten Referat über Besoldungsverhältnisse der Primarlehrerinnnen als Arbeitslehrerinnen wünscht Herr Dietrich, dass dieselben hierin ökonomisch gleichgestellt werden, wie die übrigen Arbeitslehrerinnen. Die Versammlung beschloss nun, die Anregung zu machen, dass die Arbeitslehrerinnen überhaupt von Seite des Staates und der Gemeinde besser honoriert werden, dass hierin aber Primar- und Arbeitslehrerinnen gleichzustellen seien, und dass ein Besoldungsminimum von Gemeinde und Staat festzusetzen sei.

Sodann wurde in bewegten Worten über die Seminarinitiative geredet. Um so mehr ist gegen dieselbe Stellung zu nehmen, weil dem Volke beir Unterschriftensammlung falsche und unwahre Angaben gemacht wurden, um es zur Erteilung der Unterschrift zu bewegen. Es wurde von der Versammlung nun

folgende Kundgebung einstimmig angenommen: Die Kreissynode Trachselwald nimmt energisch Stellung gegen die Initiative Dürrenmatt in der Seminarfrage und wird nicht ermangeln, geeignete Schritte zu tun zu deren Bekämpfung.

Im zweiten Teil kam nun noch die Neuwahl des Vorstandes. Während Lützelflüh zwei Jahre der Sitz desselben gewesen ist, wurde für eine neue Amtsdauer Huttwil bezeichnet.

Unterdessen war es Abend geworden, und beir Trennungsstunde war man sich wohl bewusst, einen schönen Tag verlebt zu haben.

**58. Promotion.** Die eingezogenen Erkundigungen bestätigen, was schon anlässlich unserer Klassenzusammenkunft gerüchtweise über das Schicksal unseres Klassengenossen verlautete. M. hat nach kurzem Aufenthalt in Algier in einem dortigen Spital sein junges Leben ausgehaucht. Friede seiner Asche! E. R.

† **Bendicht Leuenberger.** Samstag den 23. Mai, während sich die Schulveteranen in Bern versammelten, wurde in der bucheggbergischen Gemeinde Messen ein bernischer Schulveteran zu Grabe getragen. Bendicht Leuenberger wurde 1825 in Eriswil geboren, wo sein Vater den Beruf eines Rechtsagenten ausübte. Als das jüngste von zahlreichen Geschwistern kam er später zu seinem ältesten Bruder Kaspar, der lange Jahre in Iffwil Lehrer war. 1841 trat er ins Seminar Münchenbuchsee ein, wirkte dann nach seinem Seminaraustritt kürzere Zeit in der oberaargauischen Gemeinde Oschwand, wo er heute noch bei ältern Leuten in gutem Andenken steht, und kam dann für eine nahezu 40jährige Tätigkeit an die gemischte Schule Zuzwil, Amt Fraubrunnen, welcher Gemeinde er auch als langjähriger Gemeindeschreiber die besten Dienste leistete. Mit bedeutender Intelligenz begabt, hat Leuenberger auch in seinem vorgerückteren Alter sich in die neuern Unterrichtsmethoden hineingearbeitet und in jeder Hinsicht mit der Zeit Schritt gehalten, weshalb er auch in seiner Schule stets schöne Erfolge erzielte. Dies wurde jeweilen dankbar anerkannt, und auch seinem Sarge folgten einstige Schüler, nun ergraute Männer, von Zuzwil. Jüngern Kollegen gegenüber war Leuenberger stets ein guter Berater und dienstfertiger Freund; so hat er auch dem Konferenzkreis Jegenstorf und der Kreissynode Fraubrunnen recht schätzbare Dienste geleistet. Leuenberger hat die politischen Kämpfe der 40er und 50er Jahre miterlebt und mitgekämpft und ist darum auch unentwegt zur liberalen Fahne gestanden bis zu seinem letzten Atemzug. Seinen Lebensabend verlebte er bei einer Tochter im genannten Messen, bis er dann zur grossen Armee abberufen wurde.

Freund Leuenberger, leb wohl! Die Erde sei dir leicht! R.

**Zweisimmen.** (Korr.) Nachklänge zur Obersimmentaler Gerichtspräsidentenwahl.

Die hiesige Gemeindeversammlung hat, entgegen dem Antrag der Schulkommission und des Gemeinderates, das Gesuch der Primarlehrerschaft um eine Besoldungserhöhung von Fr. 100 abgewiesen. Aufgehetzt wurden die Bürger zu diesem Beschlusse von Eduard Imobersteg, alt Gerichtsschreiber und Betreibungsbeamter, gewesener Gerichtspräsidentskandidat und derzeitiger Volksbankverwalter. Sein Gebaren ist ein gemeiner Racheakt gegenüber der Lehrerschaft, die in der Wahlkampagne Stellung gegen ihn genommen hatte.

Ihr bleibt die Genugtuung, dass Herr Imobersteg wieder, wie schon oft, den sprechenden Beweis erbracht hat, wie wenig er sich für die hohe Stelle eines Richters geeignet hätte.

**Schweiz. Stahlschreibfedern.** (Einges.). In Oberdiessbach fand am 2. Mai die Generalversammlung der Fabrik von Flurys Schreibfedern, Genossenschaft, statt. Das Geschäftsjahr 1902 war hinsichtlich Absatz und daherigem Rechnungsergebnis immer noch kein günstiges. Das Absatzgebiet wäre vorhanden, indem die Fabrik zur Hauptsache mit dem Bedarf für die Schulen rechnet. Einer mitgeteilten Aufstellung zufolge sind einzelne Schweizer Kantone hinsichtlich Bezug gegenüber Bedarf sehr gering vertreten — von 1/2 bis 20 %. Waadt, Zürich, Bern und Thurgau stehen mit 65, 54, 38 und 23 % obenan. Die Genossenschafter finden, es sollte möglich sein, die Schulen unseres Vaterlandes mehr und mehr für das einheimische Fabrikat zu gewinnen. Der Beweis, dass die Fabrikate gut sind, liegt in den regelmässig wiederkehrenden Nachbestellungen. Auch alle grösseren Verwaltungen sollten es nicht unterlassen, wenigstens einen Versuch mit dem Schweizer Fabrikat zu machen; eine tatkräftige Unterstützung würde das Unternehmen vollständig sichern.

**Burgdorf.** Der Neubau des Gymnasiums sei bereits so weit fortgeschritten, dass dasselbe nächsten Sommer bezogen werden könne. Unter den ehemaligen Zöglingen der Anstalt soll eine Sammlung veranstaltet werden zum Zwecke der Erstellung eines künstlerischen Wandschmuckes in einheitlicher Umrahmung.

**Gerzensee.** Am 1. Juni verschied hier unerwartet rasch im Alter von 61 Jahren Herr Gottl. Schärer, Gemeindeschreiber. Bis zum Jahre 1892 leistete er während 30 vollen Jahren der Gemeinde Gerzensee vorzügliche Dienste als Lehrer an der Oberklasse. Er war in weiten Kreisen als ausgezeichneter Lehrer bekannt. Als Gemeindeschreiber, Organist und in vielen andern Stellungen hat er, nachdem er aus Gesundheitsrücksichten genötigt war, das Lehramt aufzugeben, in seiner Gemeinde weitergewirkt und genoss die Hochachtung aller, die mit ihm in Berührung kamen. Bis zu seinem Tode stund er treu zu Schule und Lehrerschaft. Als Vertreter des Wahlkreises Belp war er Mitglied der kantonalen Schulsynode, deren Vorstand er früher angehörte.

**Strättligen.** (Korr.) Mit grosser Mehrheit wurde Sonntag den 7. Juni an der Gemeindeversammlung beschlossen, eine zweiklassige Sekundarschule zu errichten. Dieselbe soll im neuen Schulhaus am Dürrenast untergebracht werden. Der Bau beginnt nächsten Frühling.

**Thun.** (Einges.) Zur Seminarinitiative bemerkt das freisinnige Thuner „Geschäftsblatt“: „Wenn die Sucht, alles und jedes in Bern zu zentralisieren, einen Dämpfer erhält und der Volkslehrer nicht den Studenten spielen kann, so ist das nicht ein Unglück. Die Provinz darf wohl auch einige Ansprüche machen. Wenn Burgdorf und Biel Techniker ausbilden können, so werden wohl auch Lehrer in kleinern Städten mustergültig herangebildet werden können; dazu braucht es nicht gerade Bern.“

Wenn aus den Zeilen zu lesen ist, dass Herr Stämpfli für Thun Propaganda machen möchte, so kann uns das wenig anfechten. Aber die Ausbildung von Technikern und Lehrern in Parallele zu setzen, ist bei der Verschiedenheit der Berufsarten doch etwas zu merkwürdig. Zeigt sich ja die Ungleichheit schon höchst auffallend in der Besoldung. Ich las soeben in einem stadtbernischen Blatt, dass ein junger Elektrotechniker Fr. 7000 erhält.

Was würde wohl der obersimmentalische Schulmeisterfresser Imobersteg dazu sagen, wenn ein Lehrer einen solchen Zapfen kriegen tun täte?

**Für Schüler- und Vereinsreisen.** Mit Anfang der nächsten Woche wird der Grimselpass für Wagen wieder geöffnet. Da diese interessante Route von sehr viel Vereinen und Schulen eingeschlagen wird so sei hier auf die seit drei Jahren bestehende „Hotel-Pension Haslital" in Guttannen gewiesen, welche bei ihrer guten Führung und ihren freundlichen Einrichtungen dennoch bescheidene Preise hat und sich rasch bei Pensionären wie bei Durchreisenden beliebt gemacht hat.

* * *

**Die freiburgische Schulausstellung.** Die letzten Frühlingsferien führten mich ins alpenreiche Greyerzerland hinauf, an den Fuss der Berra und des Moleson. Noch kann man die Reise von Freiburg aus, der Saane nach, über Marly nicht auf der elektrischen Bahn oder dem Automobil ausführen; denn den Freiburgern fehlt das viele Geld für die grosse Brücke über die Saane im Süden der Stadt. Nach den neuesten Verhandlungen des Grossen Rates ziehen sie es vor, ihre Anleihen für die kostspielige Universität, zur Errichtung einer medizinischen Fakultät, die immer noch fehlt, zu verwenden, anstatt zur Verbesserung und Vermehrung der Verkehrswege, was so nötig wäre. Man ist deshalb für die meisten Touren im Kanton Freiburg auf die meist vollgepfropfte, langsame eidgenössische Post angewiesen. So auch ich. Draussen herrschte dem Mai zum Trotz das abscheulichste Sudelwetter. Ich benutzte deshalb die zweistündige Wartezeit zum Besuche der freiburgischen permanenten Schulausstellung, die sich in einem Flügel des neuen, schönen Postgebäudes befindet. Sie ist recht gut plaziert und besitzt grosse, hohe und hell erleuchtete Räume. Auch nimmt sie einen zum mindesten ebenso grossen Umfang ein, wie die Berner Ausstellung. Wer die Sammlungen und insbesondere die reichhaltige Bibliothek einer eingehendern Besichtigung würdigt, ist überrascht von dem reichen Material. Man kann sich davon einen Begriff machen, wie trotz der ultramontanen Herrschaft im Kanton Freiburg nachhaltige Anstrengungen gemacht werden, das Schulwesen, insbesondere das Volksschulwesen, zu heben. Wir haben uns keineswegs zu wundern, wenn der Kanton bei den Rekrutenprüfungen gar nicht so übel absticht; denn punkto Anschauungsmaterial, punkto Lehrmittel und Bestuhlung stehen die freiburgischen Schulen nicht unter den bernischen. Wenn man dann ferner bedenkt, dass der Kanton einen dreijährigen obligatorischen, je 60 bis 80 Stunden umfassenden Fortbildungsschulunterricht eingeführt hat, mit einem obligatorischen Rekrutenvorkurs von 20 Stunden vor der Prüfung, so begreift man die freiburgische Note noch umso mehr. Wir dürften im Kanton Bern wenigstens ein zweijähriges kantonales Fortbildungsschulobligatorium einführen; dann würden auch unsere Leistungen sich sicherlich heben.

Die freiburgische Schulausstellung (Musée Pédagogique de Fribourg) ist laut Katalog, der gratis erhältlich ist, jedem schweizerischen Lehrer zugänglich, und man geniesst Portofreiheit für Sendungen der Ausstellung bis auf 2 kg. Ich denke, diese Bedingungen und Vorschriften werden bei allen schweizerischen Schulausstellungen dieselben sein, sind sie ja z. B. auch so in Bern; nur habe ich in Freiburg nichts von der Affiche gelesen: Défense de toucher! Ich habe munter in Büchern und Heften geblättert, ohne dass mich die Aufseherin im geringsten hinderte.

Wenn ich mir vornehme, das Material der Freiburger Ausstellung mit einigen Hauptstrichen zu skizzieren, so leitet mich dabei das Bestreben, hauptsächlich folgende Punkte hervorzuheben.

Vorerst wollen wir darauf hinweisen, dass trotz dem katholischen Charakter Freiburgs in der Sammlung die Bücher und Schriften grosser freigesinnter Männer nicht fehlen, etwa mit Ausnahme von Molière, Voltaire und Darvin, dass z. B. die bedeutendsten schweizerischen Pädagogen und Methodiker, Pestalozzi, Rousseau, Pater Girard, Fellenberg, Rüegg, Martig und Guex, ja sogar Zwingli vorhanden sind. Unter den religiösen Schriften findet sich selbst Langhans, die Götter Griechenlands, der Elementare Moralunterricht für Schulen und Familien von Fr. Wyss. Wenn nur Freiburgs Lehrer diese Bücher nicht zu gründlich studieren!

Freilich fehlt dann die grosse Menge der streng katholischen Religions- und Erziehungsschriften nicht. Besonders erwähnenswert sind die zahlreich vorhandenen Lehrmittel katholischer Orden und Kongregationen, auch der Jesuiten, und das Studium dieser Erzeugnisse könnte uns ein viel klareres Bild von der Bedeutung und dem Wesen jener Gesellschaften und ihres Erziehungssystems geben, als alle schönen Darlegungen in Enzyklopädien oder Geschichten der Erziehung. Wer Gelüste nach solcher Lektüre und Untersuchung hat, lasse sich nur den Katalog von Freiburg kommen und wähle dann aus.

In zweiter Linie haben wir in Freiburg ein sehr reichhaltiges Anschauungsmaterial zur Bekämpfung des Alkoholismus. Da sind insbesondere die recht wirkungsvollen Bilder der Firma Delagran-Schmidt in Paris zu erwähnen. Von den sujets erwähnen wir folgende: L'alcoolique sujet de scandale, La colère de l'alcoolique u. v. a., Farbendrucke zum Aufhängen in den Klassen; wir sind freilich immer noch der Meinung, solche Bildnisse gehörten ebenso sehr in die Wirtshäuser. Neben dem Bildermaterial steht dem Interessenten auch eine reichhaltige Abstinentenliteratur zur Verfügung.

Die freiburgische Schulausstellung enthält im weitern reichhaltige und mannigfaltige Gegenstände des Handfertigkeitsunterrichts, und zwar besonders viel Erzeugnisse französischer Schulen. Die Ecole primaire supérieure d'Orléans stellt z. B. aus: Eisenarbeiten, Beschläge, Winkel, Schraubenzieher, allerlei einfache Werkzeuge, wie Hammer und Zange, in Holz Miniaturarbeiten, wie Schulbänke, Tische, Kästchen u. s. w. Unter den physikalischen Veranschaulichungsmitteln sind mir neben vielen andern die hübschen elektrischen Apparate von Sekundarlehrer Wartenweiler in Örlikon aufgefallen.

Die reichhaltige Kollektion von Schülerheften und sonstigen Schülerarbeiten aus verschiedenen Ländern, besonders England und Frankreich, machen eine weitere Eigentümlichkeit des freiburgischen Schulmuseums aus. Wer einen Blick in die Hefte englischer Mittelschulen wirft, ersieht sofort, welche Bedeutung man daselbst dem Unterricht in Physik und Mechanik beilegt, dass man aber noch zu sehr auf der andern Seite am Buchstabieren und toter Grammatik hängt, indem auf Schritt und Tritt die verrückten schriftlichen analytischen Zergliederungen von Sätzen auftreten.

Überrascht sind wir von der Mannigfaltigkeit der Lesebüchersammlung und Grammatiken in den verschiedensten Sprachen: Französisch, Deutsch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch und Flämisch, selbst Norwegisch und Rumänisch, Stenographie und die Weltsprache des Volapük nicht zu vergessen. Die vielseitigen Beziehungen der Freiburger Kurie mit den fernsten Erdstrichen mögen mitgewirkt haben, die Sammlung in dieser Hinsicht so auszustatten. Trotzdem der Kanton Freiburg heute leider mehr und mehr verwelscht, enthält die Sammlung eine grosse Anzahl deutscher Bücher. Komisch und lustig ist zuweilen das im Katalog angewendete Deutsch; hier eine Probe:

(Seite 67) Heyer Y. M., Biblika. Die kürzesten und zugleich in 'altsreihsten ste'len dar eiligen jrift. 1 vol. Konstanz len Badanlàk (vielleicht am Bodensee!). Das sind freilich seltenere Ausnahmen; ob den Setzer vielleicht die Teufelsucht plagte! Immerhin aber glänzen die französischen Freiburger mit ihrem Deutsch nicht, was man sogar zuweilen an amtlichen Erlassen wahrnehmen kann.

Wenn wir zum Schlusse noch auf eine fernere Eigentümlichkeit hinweisen wollen, so machen wir auf die prächtigen Zeichnungen und Dekorationen französischer Kongregationsschulen aufmerksam. Wenn man ihre Leistungen auf diesem Gebiete betrachtet, so könnte man fast versucht sein zu sagen: es ist nicht recht, dass jetzt diese Anstalten geschlossen und ihre Lehrer vertrieben werden; aber freilich, wenn nur der mittelalterliche Geist nicht unter diesen scheinbar modernen Formen lauerte!

So will ich meine Zeilen schliessen, und wenn sich einmal ein Kollege nach Freiburg verirren sollte, so möge er nicht nur die Brücken der Stadt, das Münster und die Murtner Linde anschauen; er widme einen Augenblick auch der pädagogischen Ausstellung im schönen Postgebäude oben in der Stadt. N. S.

**Volksschulsubvention.** Der Ständerat hat dem Entwurf eines Ausführungsgesetzes zu Artikel 27bis der Bundesverfassung, wie er aus den Beratungen des Nationalrates hervorgegangen ist, mit einigen unwesentlichen Änderungen beigestimmt. Die Subvention soll schon für das Jahr 1903 ausgezahlt werden.

**Fribourg.** Le comité de l'école ménagère de Fribourg vient d'organiser une école de bonnes. Cette école s'assigne comme but de former aux soins de l'enfance des jeunes filles qui, plus tard, soit en place, soit dans leur propre intérieur, tireront un profit précieux de l'enseignement reçu.

* * *

**Deutschland.** Im Sängerstreit in Frankfurt a/M. hat der Lehrergesangverein Berlin den vom Kaiser gespendetem Ehrenpreis, eine goldene Kette, erworben.

**Italie.** Suivant le correspondant romain du „Journal de Genève", les résultats du recensement de 1901 établissent que le chiffre des illettrés, à partir des enfants au-dessus de six ans, s'élève encore en Italie à 48 %; il y a donc encore une moitée des Italiens qui ne savent ni lire ni écrire. Ce résultat est d'autant plus surprenant que la loi italienne de 1877 établit l'instruction obligatoire.

L'Italie est fière de son armée et de sa marine, mais aujourd'hui, dans les batailles de la vie et dans les luttes économiques qui sont la caractéristique de notre époque, ce sont les peuples instruits et éclairés, ce ne sont pas les mieux armés, qui sont les plus forts. Nos bons voisins du Sud n'ont pas encore, paraît-il, compris cette vérité.

---

## Humoristisches.

**„i der Blitz."** Walter, der kleine A. B. C.-Schütze, kommt mit der Fibel unter dem Arm aus der Schule heim, wo er heute den „i" kennen gelernt hat. Da gesellt sich der jüngere Paul zu ihm, zeigt auf die zu irgend einer Besorgung weggehende Mutter und sagt: „i d'Muetter, lue wit wäg!" „Nei Paul," doziert der also angeredete junge Gelehrte, „i ist nid d'Mueter, i ist dr Blitz."

**Steigerung des Zahlwortes.** Lehrer (in der Sprachlehrstunde): „Welche Wörter lassen sich steigern?“ — Schüler: „Die Eigenschaftswörter und die Zahlwörter.“ — Lehrer: „Die erstern allerdings, von den letztern ist mir nichts bekannt, wie meinst du das?“ — Schüler: „Man kann sagen: zwanzig, Zwanziger, am zwanzigsten.“

---

**Lehrergesangverein des Amtes Interlaken.** Nächste Übung Samstag, 13. Juni, nachmittags 2½ Uhr, im Gasthof zum „Bären“ in Zweilütschinen.

Zahlreiches Erscheinen sehr erwünscht. *Der Vorstand.*

---

**Kreissynode Signau.** Sitzung Samstag den 20. Juni 1903, vormittags 9 Uhr, im Sekundarschulhaus Langnau.

Traktanden: 1. Gesangübung (Lied Nr. 11, Volksliederbuch für gemischten Chor). 2. Schreibunterricht, II. Teil, von Herrn S. Liechti, Lehrer in Kernenried. 3. Bericht des abtretenden Vorstandes über die abgelaufene Amtsperiode (Herr Fr. Steiner, Lehrer in Eggiwil). 4. Geschäftliches. 5. Unvorhergesehenes.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein *Der Vorstand.*

---

**Zu vermieten:** 25 Minuten von der Station **Reichenbach** (Frutigtal) auf aussichtsreicher Höhe zwei möblierte **Sommerwohnungen** von je zwei Zimmern, Kammern und Küche. Preis: per Saison Fr. 150; per Monat Fr. 80; per ½ Monat Fr. 45.

Auskunft erteilt Herr **P. A. Schmid**, Sekundarlehrer, Mittelstr. 9, **Bern.**

---

**HOTEL STADTHAUS, vormals Hotel Unterseen**

**Unterseen-Interlaken**

empfiehlt sich den Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens. — Mässige Preise. *J. Speich, Propriétaire.*

---

Die weltbekannte Nähmaschinen-Grossfirma

**M. Jacobsohn, Berlin N 24,**

**Linienstrasse 126,** Liefer. v. Lehrer-, Pestalozzi-, Militär-, Krieger-, Beamten-Vereinen versendet die neueste, hocharmige **Nähmaschine Krone** für Schneiderei, Hausbedarf, **45, 48, 50 Mk.,** beliebte Marken, **Fahrräder 100 Mk.** Kat. gr. u. frko.

H 15861 Seewen (Kanton Solothurn) 9. I. 1894.

Die Nähmaschine, welche Sie mir 1892 sandten, hat sich trefflich bewährt; senden Sie mir gefl. sofort wieder eine solche Maschine. **Franz Erzer**, Lehrer.

---

**Gesucht:**

Für den Monat Juli **Ferienaufenthalt** im Oberland (Höhe 1200—1500 m.) für eine Seminaristin. Ansprüche bescheiden. Offerten mit Preisangabe unter Chiffre J. F. an Herrn Sek.-Lehrer **Schmid,** Mistelstrasse 9, **Bern.**

---

**Empfehlung.**

Die **Kaffee-** und **Speisewirtschaft** von Witwe **E. Hänni-Hodel** wird hiermit dem reisenden Publikum von Stadt und Land, sowie den löbl. Schulbehörden und Herren Lehrern bei allfälligen Schülerreisen in gefl. Erinnerung gebracht. **Kaffee, Küchli, Kuchen** sowie **Mittagessen** von **70 Cts.** an (für Schulen Rabatt), sowie **Alkoholfreie Getränke.**

Nebstdem empfehle prima **Warteckbrau Basel** und relle offene und Flaschenweine. — Um geneigten Zuspruch bittet

**Elise Hänni-Hodel,**

(H 3391 Y) Kramgasse 38, **Bern.**

**Neuenburg, Volksküche** empfiehlt sich der Tit. Lehrerschaft bei Anlass von Schülerreisen oder sonst. Ausflügen.
Telephon 545. *Charles Haller, Eigentümer.*

TELEPHON ❀ **SOLOTHURN** ❀ TELEPHON

# Restaurant Wengistein

**am Eingange der berühmten Einsiedelei.**

Schöne, grosse Gartenanlagen; angenehmer Aufenthalt für Schulen, Vereine etc. grosse, neu renovierte Säle.

**Feines Bier. — Reelle, offene und Flaschenweine.**

Einfache Mittagessen. Billige Preise.

Höflichst empfiehlt sich ***Familie Weber-Meister.***

**LANGENTHAL**

# Restaurant zum Wildpark

auf dem **„Hinterberg“** ob dem Dorf. — Hübsche **Aussicht.** — Grosser **Saal** und **Garten.** — Spielplätze und herrliche Waldungen.

In der Nähe reichbesetzter **Hirschpark.** — **Telephon** im Hause.

Gute Bedienung bei billigen Preisen sichert **Vereinen** und **Schulen** zu

***F. Zwahlen,*** *Wirt.*

# Brasserie Adlerhalle

INTERLAKEN ❀ am Höheweg neben Hotel Métropole und Viktoria

**Grösstes und schönstes Wirtschaftslokal mit neuem Restaurationssaal**

***Biergarten — Billard — Deutsche Kegelbahn***

Platz zur Aufnahme grösserer Gesellschaften bis 300 Personen

**Kalte und warme Speisen zu jeder Zeit**

Stets ausgezeichnetes Bier ❀ Reelle Weine und Liqueurs

***J. Sterchi-Lüdi,*** *Eigentümer.*

**NB. Nicht zu verwechseln mit der „Brasserie A. Sterchi“, in Unterseen.**

**Pianos**
**Harmoniums**

Dauernd **200** Instrumente zur Auswahl

bei **Gebr. HUG & Co., Zürich.**

**Besondere Vergünstigungen den HH. Lehrern.**

# Flüelen am Vierwaldstättersee.

## Hotel Sternen

umgebaut und vergrössert; grosser, schöner **Speisesaal für 250 Personen;** 40 Betten. **Vertragspreise** mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen. **Extra-Begünstigung für Vereine und Schulen.** Telephon.

(H 1000 Lz) Hochachtend ***Jost Sigrist.***

---

# Vereinen und Schulen

welche **Interlaken** und die **Täler des Berner Oberlandes** zu bereisen gedenken, gibt über Beköstigung, Logis etc. der Unterzeichnete unentgeltlich Auskunft, wie auch **Erholungsbedürftigen**, die in Grindelwald billigere Pension und Privatlogis suchen. Preise sind vereinbart.

Grindelwald, im Juni 1903. ***J. Kurz,*** *Lehrer.*

---

# Restaurationshalle Magglingen

gegenüber der Drahtseilbahn.

Schulen und Vereinen besonders empfohlen. — Sehr mässige Preise.

## Grosser Fest- und Spielplatz.

Freier Zutritt. — Abhaltung von Wald- und Familienfesten, Picknicks u. s. w.
Speisen und Getränke in bester Qualität zu billigen Preisen.

**Drahtseilbahn: für Gesellschaften: Bergfahrt 60, Talfahrt 40, Hin- und Rückfahrt 80 Cts.**
**für Schulen, Lehrer inbegriffen: Bergfahrt 25, Talfahrt 15, Retour 35 Cts.**

Es empfiehlt sich bestens ***A. Waelly.***

---

# Restaurant Militärgarten, Beundenfeld, Bern

zunächst der Kaserne (H 3009 Y)

empfiehlt der Tit. Lehrerschaft seinen grossen Saal sowie den grossen schattigen Garten zur gefl. Benützung. — Für Schulen, Gesellschaften und Vereine reduzierte Preise. — Höflichst empfiehlt sich ***C. Frölich,*** Wirt.

---

# Leubringen ob Biel

Neuerstellte Drahtseilbahn ob Biel

Züge alle 1/2 Std. Fahrtaxen für Schulen und Vereine: Berg- und Talfahrt je 10 Cts. Tit. Lehrerschaft frei.

## Hotel zu den 3 Tannen

Für Schulen spezielle Preise ***C. Kluser-Schwarz,*** *Besitzer*

NB. Natürlichster Weg zur berühmten Taubenlochschlucht

---

# Bierhübeli Bern nächst dem Kirschenpark

empfiehlt sich den Bern besuchenden Schulen und Vereinen bestens.

**Mittagessen von 60 Cts. — Reelle Getränke.**

Grosser Garten und Saal.

Es empfiehlt sich bestens ***Rud. Schären.***

(H 3019 Y) **Telephon Nr. 645.**

**Harmoniums,** erstklassiger Fabrikate, liefert zu günstigen Begingungen **O. Giger-Kummer,** Aarefeld 9, **Thun.** — Kataloge gratis und franko. — Man versäume nicht, sein Lager zu besichtigen.

**Rüttihubel-Bad** (Postkreis Enggistein, Station Walkringen oder Worb). Berühmt durch seine Heilwirkung gegen Nervenschwäche, Rheumatismus, Blutarmut etc.; ist vermöge seiner windgeschützten, staubfreien, sonnigen und offenen Lage mit prachtvoller Aussicht auf die Berner Hochalpen und den freundlichen Spazierwegen im nahen Wald, sehr geeignet zum Aufenthalt für Erholungsbedürftige. Pension mit Zimmer Fr. 3. 50 bis Fr. 4. 50. Eigentümer: **Niklaus Schüpbach.**

**Beatenberg**

**Restaurant Amisbühl • Pension •**

(1336 m ü. M.)

Schönster Aussichtspunkt des Kurortes mit grosser Terrasse und windgeschützter Veranda. Neu erstellte Fahrstrasse. 5/4 Stund. vom Bahnhof Beatenberg, 2 1/2 Stund. von Interlaken. — Extra-Begünstigungen für Vereine und Schulen. Anmeldungen gefl. tags vorher. — Telephon. — Erholungs- und W.-Station für schweiz. Lehrer. — Zentralheizung. Badeinrichtung.

Bestens empfiehlt sich **Familie Marti.**

**INTERLAKEN**

**Hotel und Pension Bavaria und Bairische Brauerei**

in schönster Lage, 4 Minuten vom Ostbahnhof: Talbahnstation und Dampfschiff. Schönster und grösster Restaurationsgarten am Platz. — Zum Besuch für Schulen sehr geeignet. — Mässige Preise. ***J. Hofweber.***

**THUN**

**Gasthof zum Löwen**

**Ganz nahe beim Bahnhof**

Empfiehlt sich besuchenden Schulen und Vereinen zu guten und billigen Mittagessen. — Grosser Saal.

**Hotel-Pension St. Gotthard**

**Interlaken.**

Hauptbahnhof. — Dampfschiffstation.

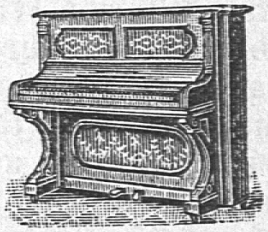
Grosser, schattiger Garten und Terrasse; Restauration und Speisesäle. — Empfiehlt sich speziell für **Vereine** und **Schulen.** — Bürgerliche Preise.

***Familie Beugger,*** *Besitzer.*

**Gasthof zum Storchen in Solothurn**

empfiehlt sich der Tit. Lehrerschaft bei Anlass von Schülerreisen oder sonstigen Ausflügen.

***P. Wüthrich-Kohler.***



**Pianos,** beste Fabrikate des In- und Auslandes, kreuzsaitig, ganz in Eisenrahmen von Fr. 650 an.
**Harmoniums,** Deutsche und Amerikaner, bewährteste Firmen, von Fr. 85 an bis Fr. 800 u. höher.
**Violinen** von Fr. 8 an. **Kasten** in Holz, solid, zu Fr. 5, 6, 7, 8, 9 und höher. **Bogen** von Fr. 2 an.
**Violinsaiten,** deutsche u. römische. Beste Qualitäten.
**Müllers** berühmte **Akkordzithern** zu Fr. 10, 12, 16, 20, 30, 35, 50, 70, 100; ohne Notenkenntnisse in 1 Std. zu erlernen. Musikalbums dazu.
**Ältere Pianos u. Harmoniums** zu äusserst günstigen Bedingungen zum Verkauf und Miete.

# Fr. Krompholz

Musikalien- und Instrumentenhandlung

○ 335 Telephon ○ 40 Spitalgasse - **BERN** - Spitalgasse 40 ○ Telephon 335 ○

Kauf — Miete — Abzahlung — Tausch — Garantie

**Besondere Begünstigungen für Lehrer und Vereine**

## Verein für Verbreitung guter Schriften, Bern.

Wir bitten die Lehrerschaft zu Stadt und Land, uns in Verbreitung unserer billigen Hefte mit gediegenem Lesestoff zu fördern. Bestellungen von Heften und Offerten zur Übernahme von Verkaufsstellen sind an unser Hauptdepot in Bern zu richten.

Der Präsident: **Andres,** Pfarrer, **Bern.**
Der Sekretär und Hauptdepotführer: **Mühlheim,** Lehrer, **Bern.**

# STANS — Hotel Adler

beim Bahnhof. — Tramhaltestelle.

Grosse Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. — Gutes Mittagessen, für Kinder 90 Cts., Gesellschaften Fr. 1. 20. (H 1205 Lz)

Reizender Ausflug über Treib nach

# Seelisberg — *Hotel Bellevue*

**Hübsche Terrasse mit wunderschöner Aussicht auf Urnersee und Gebirge.**

Rückkehr **Rütli** oder Emmetten—Beckenried.

☞ Schulen und Vereinen Preisermässigung Mai, Juni und September.
Prospekte zu Diensten. ***Arthur Amstad.***

# „HELVETIA"

Erste schweiz. Gesellschaft für Schreibfederfabrikation.

**OBERDIESSBACH bei Thun.**

empfiehlt höflich

**ihre div. Schul- und Bureaufedern, die bereits vielerorts bestens eingeführt sind. — Billige Preise.**

*KATALOGE und MUSTERKARTEN gratis und franko.*


Verantwortliche Redaktion: **Samuel Jost,** Oberlehrer in Matten b. Interlaken. — **Druck** und Expedition: **Büchler & Co.** (vormals Michel & Büchler), Bern.